

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der arme Heinrich

Pfitzner, Hans

Leipzig, [ca. 1916]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-83021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83021)

Blicken kalt und stumm herab!

Christe Eleison! —

Dietrich

(in der Mitte des Hofes anhaltend, leise mit tiefer Inbrunst).

Christe Eleison! —

Mönche.

Aus der Sünde Qual und Graus

Christi Huld leit' uns heraus!

Geißel, Kreuz und Dornenkron'

Führen mild zum Gnadenthron!

Christe Eleison! — —

Christe Eleison! — —

(Während des Vorhergehenden hat Dietrich Hilde sanft über den Hof geleitet. Unbemerkt von den beiden hat der letzte Mönch im Zuge, der Arzt, sich von den übrigen abgesondert, und ist die Stufen zum Tor in der Mitte hinaufgestiegen. Er zieht einen schweren Schlüssel aus der Kutte hervor, öffnet und geht hinein. — Innen ist es stockfinster. Das Tor schließt sich sofort hinter ihm. Gleich darauf sieht man rechts und links zwei kleine hochangebrachte, vergitterte Fenster erleuchtet. Dietrich und Hilde, die sich dem Zuge der Mönche anschließen, verschwinden unter dem Kreuzgange während des ersten „*Christe Eleison!*“ am Schlusse des Morgengesanges.)

Szene II.

Nachdem das zweite „*Christe Eleison!*“ verklungen, treten links aus der Dunkelheit des Kreuzganges Agnes und Heinrich ziemlich nach dem Vordergrunde zu. Sie stützt ihn, indem sie ihn mit dem rechten Arm umschlungen hält. Er ist in einen langen Mantel von dunkelbrauner Farbe gehüllt und macht einen gänzlich gebrochenen hilflosen Eindruck. Beide gehen schräg über den Hof nach dem Hintergrunde zu, d. h.

Agnes leitet Heinrich dort hin, wie um einen letzten Blick in die Kirche zu erhalten, indem sie den Kopf immer nach links gewandt hält; Heinrich aber starrt teilnahmslos mit gesenktem Haupt vor sich hin.

Agnes

(wirft mit liebevoller Zärtlichkeit, aber nicht traurig, einen Kuß nach der Stelle, wo Dietrich und Hilde zuletzt sichtbar waren).

Kein Aug' ersah uns —

Lebet wohl! — Lebet wohl! —

(Plötzlich wird das Kirchentor geschlossen: Dunkelheit im Kreuzgange. Im selben Augenblick werden die Flügel des Doppeltors im Hintergrunde vom Arzte weit geöffnet. Helles Licht strömt aus dem Opfergemach hervor. Im Vordergrunde desselben steht ein niedriger, roh und stark gezimmerter Holztisch von dunkelroter Farbe, auf welchem ein ungeordneter Haufe von Stricken liegt. Im Hintergrunde befindet sich ein ca. 8 Fuß hohes Kreuz, an ihm ein abgemagerter und blutender Christus. Daneben ist eine blutbefleckte Geißel aufgehängt. Vor dem Kruzifix steht eine hölzerne Fußbank zum Knien. — Der Arzt tritt vor und schaut sich um, als ob er jemand erwarte; dann fällt sein Blick auf Agnes und Heinrich. Er winkt ihnen schweigend von den Stufen herab.)

Heinrich

(welcher zuerst den Arzt gewahr wird, hält plötzlich an; düster).

Ist's hier — wo meiner Tage Pein

Ewige Schmach nun besiegeln muß?

O Tod der Schlachten! o wärst du mein!

Agnes

(rasch mit heiterer Zuversicht).

Ach nein! nie wird Euch Schmach zuteil!

Hier blüht nur Glück und Heil!

O Herr! habt nicht zu schweren Sinn!
Seht mich, wie froh ich bin!

(Sie blickt ihm lächelnd ins Gesicht und schmiegt ihr Haupt an seine Schulter. Der Arzt, der beide aufmerksam betrachtet, kommt die Stufen herab. Bei der Berührung mit Agnes zuckt Heinrich zusammen und weicht einen Schritt zurück. Plötzlich, wie einen Entschluß fassend, sagt er)

Heinrich.

Agnes! entbind' mich meines Worts!
Von deinen Versprechen,
Die lieb-beflissen
Du mir gegeben,
Will ich nicht wissen!
Zurück nur gib mir mein Wort! --

Szene III.

Arzt

(hat sich während des Letzten den beiden genähert; bei dem Ausrufe: „Entbind' mich meines Worts!“ ist er einen Augenblick betroffen stehen geblieben, nun tritt er hinzu, bevor Agnes antworten kann, und begrüßt das Paar ernst, beinahe feierlich).

Gegrüßt seid mir
Geliebte in Jesu Christ!
Wir sind am Ort
(er zeigt nach rechts),
Vorbei die Frist!
Ein Sühneopfer
Geboten ist. —